

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup> 12.

Freitag den 9. Februar 1827.

Wien, den 30. Jänner.

Se. k. k. Majestät haben den bisherigen Gouverneur von Mähren und Schlessen, Grafen von Mittrowsky, zum Hofkanzler der vereinten Hofkanzley zu befördern, und demselben auch vor der Hand das Präsidium der Studien-Hof-Commission zuzuweisen geruht.

Deutschland.

Am 23. Jänner Nachmittags um 4 Uhr wurde zu Dresden die Taufhandlung der neugeborenen Prinzessin, Tochter Sr. königl. Hoheit des Prinzen Johann von Sachsen, vollzogen, und derselben die Namen: Maria, Augusta, Friederica, Carolina, Ludovica, Amalia, Maximiliana, Francisca, Nepomucena, Xaveria, bengelegt. Die anwesenden höchsten Taufpaten waren: Beyderseits königl. Majestäten, Ihre Majestät die verwitwete Königin von Bayern und Se. königl. Hoheit der Prinz Maximilian; abwesend: Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich, Se. Majestät der König von Bayern, und Ihre Hoheit die verwitwete Markgräfin von Baden.

Preußen.

Berliner Blätter enthalten nachstehenden Bericht über das Befinden Sr. Majestät des Königs vom 23. Jänner Abends 7 Uhr: „Das Befinden Sr. Majestät ist gut. Die Zeichen einer regelmäßigen und glücklichen Zusammenheilung der getrennt gewesenen Knochen-Enden sind vorhanden. Hufeland. Wiebel. Büttner. v. Gräfe.“

Päpstliche Staaten.

Rom, den 25. Jän. Die schlimme Witterung dieser Jahreszeit ist auch in diesen südlichen Theilen Italiens fühlbar. Winde, Regen, Schnee, Eis — alles dieses folgt auf einander in der schnellsten Abwechslung. Am 19. d. früh zeigte der Thermometer von Reaumur im Observatorium des Collegio Romano 4 Grad unter dem Gefrierpunct, und am 20. d. Morgens 4 1/2 Grad, was in Rom seit 1808, wo der Thermometer auf 5 Grade unter dem Gefrierpuncte stand, nicht erlebt worden ist. Auf eine vier Tage lang anhaltende strenge Kälte folgte der Sirocco, welcher den Schnee so sehr

auflöste, daß die Tiber gestern in vielen Gegenden der Stadt aus den Ufern trat, 13 Metri und 9 Decimetri über den gewöhnlichen Wasserstand stieg, und erst heute um 8 Uhr wieder um einen halben Decimeter fiel. — Se. Heiligkeit haben mit Breve vom 12. d. dem päpstlichen Consul in Genua, Pisoni, zur Belohnung langer und treuer Dienste, den Orden des goldenen Sporns verliehen. — Se. Heiligkeit haben ein Breve erlassen, worin sie einen neuen Orden, der sich die Congregation der Geweihten der seligen Jungfrau Maria nennt, und durch Pius Bruno Lantieri und Johann Reynaudi, Minister in Piemont, gestiftet ist, die Concession ertheilen, und demselben die Art der Eidesformel, ganz nach der bisher üblichen Weise vorschreiben. Die Regel des neuen Ordens schreibt vier Gelübde vor: Armuth, Keuschheit, Gehorsam und beständiges Verharren in der Verbindung. Der Schutzpatron des Ordens ist St. Peter. (V. v. I.)

Königreich beyder Sicilien.

Neapel, den 19. Jän. Am 15. d. gab der König den österreichischen Generalen bey Gelegenheit ihrer baldigen Abreise aus seinen Staaten, zum Zeichen seiner Achtung ein Diner, dem, außer Ihren Majestäten, dem Herzoge von Calabrien, dem Prinzen von Salerno und seiner Gemahlinn, der übrigen k. k. Familie und den erwähnten Herren Generalen, auch der k. k. österreichische Vorthschafter, Graf v. Ficquelmont, viele vornehme Staatsbeamte, k. k. General-Adjutanten und vornehme Damen beynahnten. — Ein k. Decret vom 15. Decem-ber enthält Verordnungen über die Amortisirung der Staatsschuld, welche in den Staaten dießseits des Faro in jährlichen 5,120 858 Ducati Renten, nämlich 1,420,000 Duc. alter, schon im Juny 1820 bestandener Schuld, und in 3,760,159 Duc. an in der Revolutionszeit neu creirten Renten besteht. Der König will die Finanzen auf dem Wohlstand zurück führen, in dem sie sich vor dem Jahre 1820 befanden. Der gewöhnliche Amortisationsfond soll daher 1 pCt. vom Capital, nämlich alle Jahre 1,038,170 Duc. betragen. Die amortisirten Renten dienen dem gewöhnlichen Amortisationsfonde zum Zuwachse. In 31



Jahren spätestens soll die ganze Staatsschuld abbezahlt seyn. Der Fond wird durch keine neuen Auflagen dotirt, doch werden die Gnadenpensionen von jährlich 190.000 Duc. auf 100.000 Duc. vermindert. — Am 16. d. ist der Herzog von Eucca in Neapel angekommen. (B. v. E.)

### Großbritannien und Irland.

Die Londoner Hofzeitung meldet nun officiell die Ernennung des Herzogs von Wellington zum Constable des Tower, an des verstorbenen Marquis v. Hastings Stelle; Desselben meldet dieselbe, daß P. Campbell Esq. zum Legations-Secretär in Columbien, Rich. Pakenham Esq. bisheriger Legations-Secretär in der Schweiz, zum Legations-Secretär bey den vereinigten Staaten von Mexico, E. Hall Esq. aber zum Legations-Secretär in der Schweiz ernannt worden.

### Rußland.

Öffentliche Blätter melden aus St. Petersburg vom 17. Jänner: „Seit dem 18. December haben wir keine weiteren officiellen Nachrichten von dem Verfolge der Operationen unsers Armeecorps an der persischen Gränze erhalten. Die letzten meldeten bekanntlich den vom General-Adjutanten Paskewitsch am 7. November bewirkten Übergang über den Araxes, und die günstigen Resultate, deren er sich durch dieses kühne Unternehmen zu gewärtigen hatte. So viel man unterdessen hier von Gutunterrichteten vernimmt, haben sich die Feinde tiefer in das Innere ihres von unzugänglichen Felsenklüften und tiefen Bergschluchten durchschnittenen Gränzgebieths zurückgezogen, und hier verschanzt. Die vorgerückte Jahreszeit und die über steile Gebirge führenden Wege machen es unserm Truppecorps unmöglich, sie in diese Desfileen zu verfolgen. In dieser Unthätigkeit wird sich der Feldzug wahrscheinlich ohne Resultate bis zum Anfang der mildern Jahreszeit, d. h. bis zum Ausgang des Monats März hinhalten. Dann dürfte der in der Bekriegung der Völker des Orients so erfahrene Ober-General Vermoloff einen Hauptstreich ausführen, der die gänzliche Aufreihung, der zum zweyten Mal gegen uns aufgebothenen feindlichen Streitkräfte zum Erfolg haben möchte, wenn es dem Schah nicht zuvor gelingt, durch Englands Vermittlung einen für ihn einigermaßen erträglichen Frieden mit Rußland abzuschließen. Dieß wäre der klügste Schritt, den eine wohlmeinende Politik ihm in seiner immer kritischer werdenden Lage anrathen könnte. So viel ist gewiß, daß unsere Regierung nächstes Frühjahr große Energie zur schnellen Beendigung dieses Krieges anwenden wird.“

### Moldau und Wallachen.

Der österreichische Beobachter vom 4. Februar, enthält unter der Aufschrift: „Bukurest, den 20. Jänner Folgendes“:

Donnerstag den 18. d. M. Nachmittags ist der kaiserl. russische Gesandte Hr. v. Ribeaupierre von Jassy hier eingetroffen, und mit dem seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen von Kollentina aus, (einem Landgute des regierenden Fürsten) in die Stadt eingeführt worden, wo er in dem russischen Consuls-Gebäude abgestiegen ist. Noch am Tage der Ankunft dieses Ministers hat ihm Fürst Schila einen Besuch abgestattet, welchen Hr. v. Ribeaupierre gestern Früh im Fürsten-Hofe mit den gewöhnlichen Ceremonien erwiederte, nachdem er zuvor die Aufwartung sämmtlicher Bojaren erhalten hatte.

Wie lange sich Hr. v. Ribeaupierre hier aufhalten werde, ist noch ungewiß; es scheint jedoch, daß es unter acht Tagen kaum möglich seyn dürfte, die Anstalten zur Weiterreise in dieser Jahreszeit zu beenden. Sein Gepäc und das Gesandtschafts-Archiv sind gestern, unter Begleitung des Hrn. Anton Fonton, hier angelangt.

Der Winter ist hier nun in seiner ganzen Strenge eingetreten. Tiefer Schnee deckt seit einigen Tagen das Land, und eine Kälte von 7 bis 8 Graden wirkt so vortheilhaft auf den allgemeinen Gesundheits-Stand, daß man seit geraumer Zeit gar nichts mehr von ansteckenden Krankheiten vernimmt, und von allen Seiten die beruhigendsten Sanitäts-Berichte einlaufen.

### Vereinigten Staaten von Nord-

#### Amerika.

Beschluß der Auszüge aus dem Tagebuch eines Officiers von der Escadre der vereinigten Staaten von Nordamerika im mittelländischen Meere.

„Vom 7. July 1826.“

„Bey dem Besuche, den der Commodore gestern dem Kapudan-Pascha abstattete, both er ihm die Vorpoile an, um sich auf denselben nach der Mündung der Dardanellen zu seiner Flotte zurück zu begeben. Das Anerbieten wurde angenommen, und um 7 Uhr Morgens erhielt ich den Auftrag, mich an Bord des Schooners zu begeben, in dem Hafen von Tenedos Anker zu werfen, und dort die Befehle des Kapudan-Pascha zu erwarten. Gleich, nachdem der Schooner vor Anker gegangen war, warteten der Capitan und ich dem Groß-Admiral auf, der uns mit vieler Herzlichkeit em-



pfing, und uns auf türkische Weise mit Kaffeh u. s. f. bewirtheten ließ. Er sagte uns lächelnd, daß der Commodore den Schooner für heute unter seinen Befehl gestellt habe, daß wir seinen Befehlen gehorchen müßten, und daß er gegen Mittag zur Abfahrt bereit seyn werde. Wir kehrten hierauf auf den Schooner zurück. Er sandte bald darauf einen Schlachtochsen, mehrere Hammel und eine große Quantität Wein, Früchte und Gemüse an Bord des Schooners. Um 12 Uhr kam er an Bord, in Begleitung seines Adoptiv-Sohnes, seines Dragomans und einiger Diener, worauf wir unverzüglich die Anker lichteten. Als wir aus dem Hafen heraus waren, wurde auf dem Hauptmast des Schooners die Flagge des Kapudan-Pascha aufgezogen. Wir fanden den alten Herrn sehr gesprächig und ungemein forschbegierig; er ließ uns die ganze Zeit, während welcher er sich am Bord befand (gegen 7 Stunden) vor immerwährenden Antworten nicht zu Athem kommen, indem er durch den Dolmetsch eine unzählige Menge von Fragen in Betreff unserer Marine, Landmacht und Miliz, unseres Handels, unserer inländischen Fabricate, unsere Gebräuche, Geseze u. s. f. an uns richtete. Um halb acht Uhr Abends verließ er den Schooner, unter einer Salve von 21 Kanonenschüssen.

„Vom 14. July 1826.“

„Bey Anbruch des Tages erblickten wir die Flotte des Kapudan-Pascha, die auf der Höhe des Castells von Mitylene vor Anker lag. Um 6 Uhr Morgens erhielt ich den Befehl, dem Kapudan-Pascha aufzuwarten, dessen Flagge von dem Hauptmaste einer großen Fregatte wehte. Er empfing mich aufsvorkommendste, sprach über die Höflichkeit, womit ich ihn an Bord des Schooners behandelt hatte, und drückte die freundschaftlichsten Gesinnungen gegen den Commodore und das Officier-Corps unserer Escadre aus. Ich sagte ihm, daß der Commodore wünsche, der türkischen Flotte alle Ehrenbezeugungen zu erweisen, und daß die Nord-Carolina um 8 Uhr seine Flagge salutiren werde; er antwortete darauf, daß er sich sehr glücklich schätzen werde, diese Höflichkeit zu erwidern, und daß er mich ersuche, dem Commodore zu hinterbringen, daß, sobald seine ganze Flotte Anker geworfen haben werde, er ihm an Bord der Nord-Carolina einen Besuch abzustatten gedenke. Nachdem ich einige Minuten verweilt hatte, stand ich auf, um mich zu entfernen, er bath mich aber, noch zu bleiben, und mit ihm eine Pfeife zu rauchen. Als die Ceremonie des Tabakrauchens, Kaffehtrinkens u. s. f. vorüber war, beurlaubte ich mich. Diese wird stets bey einem türkischen

Großen beobachtet, wenn er einem Gaste vorzügliche Ehre zu erweisen wünscht. Um 8 Uhr Vormittags begrüßte die Nord-Carolina die Flagge des Kapudan-Pascha mit 21 Kanonenschüssen, welche unverzüglich erwidert wurden. Bald nach dem Frühstücke kam der Dragoman an Bord, und meldete dem Commodore, daß ihm der Kapudan-Pascha zu jeder Stunde, die ihm (dem Commodore) am gelegensten sey, aufzuwarten wünsche. Der Commodore bestimmte 2 Uhr Nachmittags dazu; und um diese Stunde erschien der türkische Großadmiral in Begleitung des Patrona Beg, des zweyten im Commando nach ihm, des Capitäns seines Schiffs, seines Adoptivsohnes, und seines vertrauten Dragomans. Er verweilte ungefähr zwey Stunden am Bord, nahm jeden Theil der Fregatte in Augenschein, bewunderte sehr die Ausrüstung, die Nettigkeit u. s. f. und zeigte sich durch die Menge von Fragen, die er that, und durch die Sorgfalt, womit er alle Details untersuchte, als einen sehr wißbegierigen Mann. Bey seiner Wegfahrt wurden die Raen bemannt, und eine Salve von 21 Kanonenschüssen gelöst, die von seinem Admiralschiff unverzüglich erwidert wurde.“

„Vom 15. July 1826.“

„Heute erwiderte der Commodore in Begleitung des Capitäns der Escadre und mehrerer anderer Officiere, den Besuch des Großadmirals und wurde mit großer Feyerlichkeit und Etikette empfangen. Nachdem sie in der Cajüte einige Minuten verweilt hatten, erschienen fünf Pfeifenträger, jeder mit einer ungefähr fünf Schuh langen Pfeife, deren Mundstück aus dem köstlichsten Bernstein bestand; diese Leute näherten sich den Officieren, denen die Pfeifen bestimmt waren, reichten ihnen dieselben auf die allerzierlichste Weise dar, und knieten hierauf nieder, um den Pfeifenkopf in eine kleine bronzene Schüssel zu legen, welche zu diesem Behufe auf den Teppich gesetzt wurde. Nach Verlauf von 8 bis 10 Minuten erschien ein Diener, welcher ein silbernes Präsentir-Bret trug, auf dem die für die Gäste, deren Zahl ungefähr 20 betrug, bestimmten Kaffeh-Tassen standen, über dieses Bret und die Tassen war eine mit Gold verbrämte, seidene Serviette gebreitet. Hierauf erschien ein Bedienter mit der Kaffeh-Kanne, und hinter ihm eine ganze Schaar von Dienern, die sich bereit hielten, die Kaffeh-Tassen herum zu präsentiren; sie thaten dieß, traten hierauf drey bis vier Schritte zurück, und blieben in der ehrerbietigsten und unterwürfigsten Stellung stehen, wobei sie ihre Hände mit ihren Kleidern verhüllten, weil es für unschicklich gehalten wird, die Hände oder Füße in Gegenwart eines Höhern sehen



zu lassen. Als die Tassen geleert waren, näherten sich die Diener wieder, und empfingen selbe auf der linken Hand, deckten die rechte Hand über die Tasse, und entfernten sich. Nun wurden wieder frische Pfeifen gebracht; dann kamen in regelmäßiger Folge verschiedene Arten von Confect, die von einem Diener auf folgende Art präsentiert wurden: Auf einem großen silbernen Präsentier-Teller standen verschiedenartige kleine Silbergefäße, worin sich das Back- und Zuckerwerk befand; der Diener trat herein, ließ sich vor jedem Gast auf die Knie nieder, und hielt den Teller vor sich hin, von dem sich der Gast selbstbediente. Nun kamen abermals frische Pfeifen. Nach ungefähr 15 Minuten, und eben als wir im Begriffe standen, Abschied zu nehmen, ward Sorbet in zierlichen Gläsern kredenzt; jeder Diener hatte ein battistenes mit Gold gesicktes Tuch über den Arm hängen, womit sich der Gast, nachdem er getrunken, den Mund abtrocknete. Als wir das Großadmiralschiff verließen, wurde die großherliche Flagge auf dem Hauptmast aufgezogen, und eine Salve von 21 Kanonenschüssen uns zu Ehren abgefeuert. Der Dragoman des Kapudan-Pascha sagte hierbei dem Commodore, daß bey keiner andern Gelegenheit die großherliche Flagge aufgezogen werde, daß dieß aber bey dem gegenwärtigen Anlasse als ein Zeichen der Achtung für die Regierung der vereinigten Staaten und für den Commodore geschehe. Ich habe so viel von dem Kapudan-Pascha erzählt, daß wohl noch eine kurze Schilderung seiner Person und Geschichte hier an der Stelle seyn dürfte. Er ist ungefähr 55 Jahre alt, klein von Statur, aber stattlich von Ansehen und kann als ein hübscher Mann gelten; von seinem Rinn wallt ein wenigstens zwölf Zoll langer, weißer Bart herab; er ist herablassend, voll Artigkeiten und Complimenten, obschon er sehr verschlagen und einer der strengsten Muselmänner im Reiche seyn soll. Er ist ein geborneer Georgier, und wurde im frühen Knabenalter als Sklave nach der Türkei gebracht, und an Hassan-Pascha, einen sehr ausgezeichneten Mann des vorigen Jahrhunderts, verkauft, der ihm zur Belohnung für seine treuen Dienste später die Freyheit schenkte. Seitdem hat er nach und nach die wichtigsten Ämter im ottomanischen Reiche bekleidet, und soll bereits zum Nachfolger des Großwesirs, der wichtigsten Person nach dem Sultan im türkischen Reiche, bestimmt seyn.“

## Theater-Nachricht.

Sonntag den 11. Februar wird zur Feyer des Geburtsfestes I. I. k. k. Majestäten Kaisers Franz I. und Carolins, unseres vielgeliebten Herrscherpaares, im ständischen Theater, zum Besten eines wohlthätigen Zweckes bestimmt, von einem Dilettanten-Vereine aufgeführt:

**JOCONDE,**

oder

**das Rosenmädchen.**

Eine comische Oper in 3 Aufzügen. Nach dem Französischen des Etienne, von Jos. R. v. Seyfried. Die Musik ist von Nicolo Isouard.

Ignaz Aloys Edler v. Kleinmayr, Verleger und Redacteur.

## Fremden-Anzeige.

Angelkommen den 4. Februar 1827.

Hr. Aron Heimann, Handelsmann, von Wien nach Triest.

Den 5. Hr. Aloys Gobbi, Kreiscaffe-Controllor zu Neustadt, von Neustadt. — Hr. Joh. Bapt. Garnerin, Physiker, von Wien nach Triest.

Den 6. Hr. Friedrich Ritter v. Kreuthberg, k. k. Hofconzipist, von Wien. — Hr. Joseph Tomassini, k. k. Kreisscommisär, von Spalato nach Wien. — Hr. Mandolfo Levi, Handelsmann, von Triest nach Grätz.

Cours vom 3. Februar 1827.

Mittelpreis.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C.M.) 88 5/16  
detto detto zu 2 1/2 v. H. (in C.M.) 44 1/8  
detto detto zu 1 v. H. (in C.M.) 17 5/6

Verloste Obligationen u. Arr. { zu 5 v. H. 88 3/16  
rial-Obligationen der Stände { zu 4 1/2 v. H. —  
von Tyrol . . . . . { zu 4 v. H. —  
von Tyrol . . . . . { zu 3 1/2 v. H. —

Darf. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in C.M.) 138 1/3  
detto detto 1821 für 100 fl. (in C.M.) 117 1/2

Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C.M.) 44 3/4  
(Ararial) (Domest. (C.M.) (C.M.)

Obligationen der Stände { zu 5 v. H. —  
v. Oesterreich unter und { zu 2 1/2 v. H. 44 1/4  
ob der Enns, von Böhm. { zu 2 1/4 v. H. —  
men, Mähren, Schle- { zu 2 v. H. 35 2/5  
sen, Steyermark, Kärn- { zu 1 3/4 v. H. —  
ten, Krain und Görz.

Bank Actien pr. Stück 1055 2/3 in Conv. Münze.

## Wechsel-Cours.

(in C. M.)

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr. { 139 Dr. 6 Woch.  
— { 2 Mon. 2 Mon.  
Ungsburg, für 100 Guld, Curr. Guld. { 100 Dr. 2 Mon.  
— { 2 Mon. 2 Mon.  
Frankfurt a. M. f. 100 G. 20 fl. F. Guld. { 99 7/8 Dr. f. Sicht.  
— { 1 d. Messe.  
Genua, für 1 Gulden . . . Soldi { 62 1/4 G. 2 Mon.  
— { 145 1/2 Dr. 2 Mon.  
Hamburg, f. 100 Thlr. Banco, Rthlr. { 6 Woch.  
Livorno, für 1 Gulden . . . Soldi { 57 3/8 Dr. 2 Mon.  
London, Pfund Sterling . . . Guld. { 10 2 Mon.  
Mailand, für 300 österr. Lire, Guld. { 99 6/8 Dr. f. Sicht.  
Paris, für 300 Franken . . . Guld. { 118 1/4 Dr. 2 Mon.

Wasserstand des Laibach-Flusses am Pegel der gemauerten Canalbrücke bey Eröffnung der Wehr:

Den 8. Februar: 3 Schuh 9 Zoll 6 Linien ober der Schleusenbettung.